Zwei Buchen

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **5 (1909-1910)**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schon Blitze niederzuckten, Äste krachten und das Flussgeräusch dunkel und unheimlich wurde, berieten die Mädchen, hinzufliehen. Sie hoben die Kleider auf die Arme und liefen gebückt unter dem Regen durch.

Jene Hütte beherbergte aber schon einige Burschen, die im Walde geholzt hatten. Sie sahen die Mädchen unter den Bäumen. Wie ein rundes Beet voll Riesenhyazinthen waren sie. Jetzt stürzten die Mädchen lachend das glatte Grasgelände hinan. Die Jungen erstarrten. Sie brachen aus der Hütte hervor, schrien und drohten; die Mädchen hörten es nicht, sie lachten, weil sie so oftmals ausglitschten, Schuh oder Strumpf verloren und eins über das andere stolperte. Die Jungen schrien so heftig, dass ihre Stimmen überkippten, dass ihnen die Knie zitterten und der Schweiss über die Stirne rann. — Da hoben die Mädchen die Gesichter, kreischten auf und jagten zurück. Und die Jungen atmeten befreit.

ZWEI BUCHEN

VON CARL FRIEDRICH WIEGAND

Zwei Buchen schwanken im Winde
Und drängen sich Schaft an Schaft —
Getrennt in Fülle und Saft,
Zersprengen sie fast ihre Rinde . . .

Sie wachsen, sie blühen im Kerne
Des Stammes und rütteln am Schoss
Der Erde und werden gross
Und streben zur Höhe der Sterne . . .

In ihrem Laube wohnen
Die Vögel und bauen ihr Nest.
Die wiegen sich frei im Geäst
Und fliegen von Kronen zu Kronen . . .

Im Walde warten zwei Buchen,
Auf ewig verwurzelt im Stein,
Bis einst in Liebe und Pein
Die Wipfel im Sturme sich suchen . . .